

## Die Wiedersehens-Freude der Trucker

**Umfrage:** Deutschlands größtes Country- und Truckerfestival auf dem Geiselwinder Autohof hat sich durch die Pandemie verändert – die Trucker-Szene atmete trotzdem befreit auf.



Johannes Wolpert

FOTOS: SILVIA GRALLA



Chris Berger



Christian Stenger



Johanna Riegler



Christopher Jungwirt



Adrien Schlutter



Thorsten Wolf



Toni Kehl



Christina Scheib



Denise Grau

Von SILVIA GRALLA und FRANK WEICHHAN

**A**uch an Deutschlands größtem Country- und Truckerfestival gingen die vergangenen zwei Pandemie-Jahre nicht spurlos vorbei: Nach zwei Jahren Pause war zum einen die Freude groß, dass am Geiselwinder Autohof Strohofer vier Tage lang ein Hauch wilder Westen zurück war.

Fakt war aber auch: Nicht zuletzt wegen der Unsicherheiten während der Planung in den vergangenen Monaten zeigte das Spektakel an der A 3 diesmal ein etwas anderes Gesicht.

„Wir mussten heuer den Ball flach halten“, sagte Organisator Manfred Strohofer. Vor allem der Bereich Countrymusik kam in deutlich abgespeckter Version daher. Durch Corona lebe man „in einer neuen Zeit und wir müssen auf die Kosten schauen“, betonte Strohofer. Und so fehlten auf der erstmals

eingesetzten Freiluft-Bühne große Bandnamen.

Auch kamen deutlich weniger Gäste als in den Jahren vor der Pandemie, in denen Zehntausende zu dem Event auf dem Autohof-Gelände strömten, das in der Szene als Kult-Veranstaltung gilt.

Eine große Sause wurde es dennoch: Rund 650 Brummis mit oder ohne Auflieger säumten das weitläufige Strohofer-Areal. Vor allem unter den Truckern war die Freude über das wiederlebte Country-Festival groß – wie unsere Umfrage zeigt.

**Johannes Wolpert aus Wiesenfeld (Lkr. Main-Spessart):**

„In der letzten Zeit habe ich meine Bekannten immer nur auf der Autobahn gesehen. Jetzt freue ich mich sehr darauf, alle persönlich hier zu treffen. Gerade während der Corona-Zeit habe ich die Treffen mit Kollegen und Freunde schon sehr vermisst.“

**Chris Berger aus Saalfeld in Thüringen:**

„Das Feeling, die Laster, neue Kollegen kennenlernen, es macht wahnsinnig Spaß, hier dabei zu sein. Ich war sonst immer nur als Besucher auf dem Festival und freue mich dieses Jahr umso mehr, das Feeling mit dem Lkw zu genießen.“

**Christian Stenger aus Hösbach (Lkr. Aschaffenburg):**

„Ich freue mich sehr, meine Kollegen wieder zu treffen, sich endlich mal wieder persönlich auszutauschen nach so langer Zeit und natürlich auf die Musik und das Bier.“

**Johanna Riegler aus Werneck (Lkr. Schweinfurt):**

„Am meisten freue ich mich auf das Treffen mit allen Kollegen und Freunden und natürlich auch auf die Musik. Ich besuche das Festival schon, seit ich ein Baby war. Die Truckertreffen habe ich in der Corona-Zeit wirklich sehr vermisst.“

**Christopher Jungwirt aus Lohr (Lkr. Main-Spessart):**

„Ich freue mich am meisten, dass man hier wieder alte Bekannte und Freunde sieht und die Zeit mit einem Bier zusammen verbringen kann. Vermisst habe ich die letzten zwei Jahre nichts, es war auch mal schön zu Hause.“

**Adrien Schlutter aus Thüringen:**

„Ich freue mich sehr, wieder Freunde und Bekannte zu treffen, neue Lkws zu sehen und einfach mal wieder Spaß zu haben. Die letzten beiden Jahre habe ich genutzt um mein Auto neu aufzubauen. Das war mein Pandemie-Projekt.“

**Thorsten Wolf aus Lohr (Lkr. Main-Spessart):**

„Ich freue mich am meisten auf die Geselligkeit hier. Sich endlich mit Kollegen zu treffen und Leute zu sehen, die man seit zwei Jahren nicht getroffen hat.“

**Toni Kehl aus Miltenberg:**

„Ich bin ganz begeistert hier zu sein, die Atmosphäre einfach zu genießen mit gutem Essen, Musik und ein bisschen Bier.“

**Christina Scheib vom Tegernsee:**

„Ich freue mich sehr, dass man endlich mal wieder Freiheit hat. Dieses Feeling der Zusammengehörigkeit macht mich stolz auf meinen Beruf. Ich finde es super, Lkw-Fahrerin zu sein und genieße die Zeit und den Zusammenhalt hier mit Freunden und Kollegen.“

**Denise Grau aus Ühlfeld (Lkr. Neustadt an der Aisch):**

„Am meisten freue ich mich darauf, dass ich die Leute hier sehen kann, die ich sonst nur auf der Autobahn grüße. Hier bei dem Festival können wir endlich ein Bier zusammen trinken. Ich habe die persönlichen Kontakte und das Quatschen schon sehr vermisst.“

### Kilian Martin wird Persönlicher Referent von Bischof Jung

**WÜRZBURG** Kilian Martin tritt zum 20. Juni die Nachfolge von Domvikar Monsignore Matthias Türk als Persönlicher Referent des Würzburger Bischofs Franz Jung an. Dies berichtet der Pressedienst des Ordinariats Würzburg (POW).

Der 34-Jährige stammt aus Würzburg. Martin absolvierte ein Studium der Theologie, Politikwissenschaften und Soziologie an der Uni Würzburg. Er war Redakteur bei „katholisch.de“ in Bonn, bei der „Tagespost“ war er laut Pressemitteilung Chef vom Dienst.

Seit 2019 steht Martin, der verheiratet ist, im Dienst des Caritasverbands für die Diözese Würzburg. (FK)

### Mit dem E-Scooter auf der Autobahn

**KAHL** Am Sonntagabend war ein 36-jähriger Mann verbotenerweise mit einem E-Roller auf der A 45 bei Kahl am Main (Lkr. Aschaffenburg) unterwegs. Auf dem Standstreifen fuhr er entgegen der eigentlichen Fahrtrichtung. Laut Polizeimeldung stoppte eine Streife den Mann an einer Ausfahrt.

Ein Alkoholttest ergab einen Wert von 1,54 Promille. Auf den 36-Jährigen kommt laut Polizei nun ein Strafverfahren zu. (BAL)

## Oldtimer auf Franken-Rundfahrt

Veranstalter Schott ist mit der Franken Classic 2022 zufrieden – Was das Rennen für ihn ausmacht

Von SIMON SNASCHEL

**BAD KISSINGEN** Das Wetter meinte es gut mit den Oldtimer-Fans: Sowohl Zuschauende als auch Fahrerinnen und Fahrer blieben bei der Depro Franken Classic weitgehend vom Regen verschont. „Wir hatten schon sehr viel Glück, die Vorhersage war ja nicht so toll“, so Karlheinz Schott hinterher. Der Karlstadter leitet die Veranstaltung seit ihrer Premiere. Zum 22. Mal ging die beliebte Oldtimer-Rallye mit Start und Ziel in Bad Kissingen im Frankenland über die Bühne.

Einmal mehr kam sie bei Teilnehmenden und Publikum gleichermaßen gut an. Entsprechend froh war Schott am Tag nach dem Rallye-Finale: „Alles ist gut gelaufen. Die Teilnehmer sind zufrieden, alle sind unfallfrei geblieben und wir hatten wahnsinnig viele Zuschauer an der Strecke und in den Etappenorten.“ Mehrfach habe er die Rückmeldung erhalten, wie sehr die Franken Classic doch vom begeisterten und freundlichen Publikum lebe: „Für die Zuschauer machen wir das ja auch“, so Schott.

Fast 130 verschiedene Fahrzeugtypen von 31 Herstellern waren in diesem Jahr dabei. Die Baujahre strecken sich von 1926 bis 1988, erklärt Schott: „Das Fahrzeugfeld ist einmalig in Deutschland.“ Etwa 30 der Wä-

gen wurden noch vor dem Zweiten Weltkrieg gebaut. Senior unter den Oldtimern war diesmal ein Bentley 3 Litre Speed Model.

In der Spitze, so Schott, geht der Wert solcher Fahrzeuge „in die Millionen“. Wie viel Arbeit darin stecke, ein fast 100 Jahre altes Auto am Laufen zu halten, das will der Karlstadter erst gar nicht beziffern: „Es braucht auf jeden Fall viel Liebe und viel Enthusiasmus. Man muss das Kulturgut Auto pflegen wollen und mit vollem Her-

zen dabei sein“, so Schott. Entsprechend gehe es bei der Rallye auch nicht in erster Linie um den sportlichen Wettkampf. „Die meisten Teilnehmer wollen natürlich ihr Fahrzeug zeigen und präsentieren, dabei Bekannte treffen und die geführte Fahrt durch die Landschaft genießen“, sagt Schott. So habe die Rallye fast schon einen familiären Charakter.

Allerdings gibt es freilich auch eine Wertung: Den Gesamtsieg in

der beliebten Sanduhr-Klasse, in der die Fahrerinnen und Fahrer die vorgegebene Zeit nur mit Hilfe einer Stoppuhr möglichst exakt zu treffen versuchen, holten sich Silvia und Josef Müller aus Leutersdorf (Landkreis Görlitz) in ihrem Porsche 912 Coupe aus dem Jahr 1968. In der offenen Klasse, hier sind auch weitere technische Hilfsmittel erlaubt, ging Platz Eins an Vera und Roland Wittmann aus Offenhausen (Landkreis Nürnberger Land) im Alfa Romeo Giulietta Sprint von 1959.

Durch weite Teile Unterfrankens zogen sich die Strecken diesmal. Gefahren wird traditionell an drei Tagen: Der Prolog am Freitag beschränkte sich auf die Landkreise Bad Kissingen, die dortige Kreisstadt ist mit Start und Ziel auch Dreh- und Angelpunkt der Rallye, und Rhön-Grabfeld. Die Einführungsstrecke dient mit ihrer rund 75 Kilometer langen Strecke und eigener Wertung als Aufgalopp für die eigentliche Rallye. Am Samstag ging es für den Oldtimer-Tross ins Hessische. In Fulda machten die Wagen Mittagspause, ehe die Strecke zurück nach Bad Kissingen führte. Zum Abschluss am Sonntag waren die Fahrer unter anderem in Werneck, Volkach, Dettelbach, Würzburg und Karlstadt zu bewundern.

Insgesamt hatten die Fahrerinnen und Fahrer mehr als 500 Kilometer mit ihren Gefährten zu bewältigen.



Freudig wurden die Pilotinnen und Piloten der Franken Classic in Bad Kissingen empfangen. FOTO: SIMON SNASCHEL

### Studium auf Probe

**WÜRZBURG** Wer authentisch in den Uni-Alltag eintauchen möchte, kann an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg einen Monat lang in die Rolle als Student oder Studentin schlüpfen. Vom 8. Juni bis zum 8. Juli bietet die Uni ein Schnupperstudium an, wie aus einer Pressemitteilung der JMU hervorgeht. Von Ägyptologie bis Zahnmedizin sei alles dabei. Die Veranstaltungen können in der Regel ohne Anmeldung besucht werden. Neben fachspezifischen Vorlesungen und Seminaren beinhaltet das Angebot auch allgemeine Veranstaltungen – beispielsweise „Wie finde ich den passenden Studiengang für mich?“ und Infosprechstunden. (BAL)

Informationen finden sich unter [go.uniwiue.de/schnupperstudium](http://go.uniwiue.de/schnupperstudium)

### Mann auf Autobrücke tödlich verletzt

**ASCHAFFENBURG** Beim Überqueren einer Autobrücke ist ein 32-Jähriger in Aschaffenburg von einem Auto erfasst und getötet worden. Der Mann war aus bislang nicht bekannten Gründen in der Nacht zu Sonntag auf der Brücke auf dem Westring über die Fahrbahn gelaufen, teilte die Polizei mit. Er starb nach dem Zusammenstoß noch am Unfallort. (DPA)